



Stoppt die Gewalt!

**Schrei nach Freiheit -
Selbstverbrennungen aus Protest gegen die
chinesische Unterdrückungspolitik**

Chinas Repression wächst

Lichter - Mahnwache

Internationaler Tag der Menschenrechte

Samstag / 10. 12. 2011

17. 00 Uhr

**Hauptbahnhof in Hamburg
Wandelhalle - Steintorwall,**

- Helmut Steckel - Sprecher der Tibet Initiative Deutschland, Regionalgruppe Hamburg
- Andreas Hilmer - Politischer Referent des Tibetischen Zentrums, Hamburg
- Samdup Namdiel - Verein der Tibeter in Deutschland, Regionalgruppe Hamburg
- N. N. - Bündnis 90 / Die Grünen (GAL)

Neben den täglichen Berichten von Unterdrückung, Verhaftungen und Folter schockiert seit Anfang 2011 besonders die steigende Zahl der Selbstverbrennungen in Tibet. Diese Protestform gegen die chinesische Unterdrückungspolitik hatte es schon in der Vergangenheit vereinzelt gegeben. Doch seit sich im März 2011 der Mönch Phuntsok aus dem Kloster Kirti in Ngaba (chinesische Provinz Sichuan) selbst verbrannte, schrecken scheinbar immer weniger junge Tibeter vor dieser grausamen Verzweiflungstat zurück. Bislang haben sich schon elf Mönche und zwei Nonnen selbst in Brand gesetzt. Dabei schrien sie „Free Tibet“ und „Lang lebe der Dalai Lama“.

Verzweiflung in den Klöstern

Die Selbstverbrennungen in Tibet machen das Ausmaß der Verzweiflung auf dramatische Weise deutlich. Seit den Unruhen 2008 werden die Freiheitsrechte der Tibeter noch massiver unterdrückt als zuvor. Besonders im klösterlichen Leben zeigt sich, daß es keine Religionsfreiheit gibt. Klöster, wie Kirti, werden erbarmungslos überwacht. Die Kommunistische Partei bestimmt, wer Mönch oder Nonne wird und wer im Kloster bleiben darf. Es ist verboten den Namen oder das Bild des 14. Dalai Lama zu erwähnen oder zu zeigen.

*Die Lichter-Mahnwache vor der Wandelhalle des Hamburger Hauptbahnhofs ist Teil der weltweiten Kampagne „**Stand up for Tibet - Stoppt die Gewalt**“, mit der Tibet-Unterstützergruppen ihre Regierungen dazu aufrufen, sich für ein Ende der Unterdrückung in Tibet einzusetzen. In Hamburg werden wir auch daran erinnern, daß am 10. Dezember 2010 der chinesische Dissident Liu Xiaobo den Friedensnobelpreis erhielt und aus der 11jährigen Haft bis heute noch nicht entlassen wurde. Wir erinnern auch an die Unfreiheit des Künstlers Ai Weiwei. Wir machen durch einige leere Stühle symbolhaft auf Liu Xiaobo und Ai Weiwei, auf die Unterdrückung der Rede- und Meinungsfreiheit in China, Tibet, Ostturkestan (Xinjiang) und Innere Mongolei aufmerksam.*

